

SCHRIFTLICHE ARBEIT

Aufgabe 1. Lesen Sie die Zusammenfassung und setzen Sie die Präpositionen ein.

Chris hat es nicht ins Finale geschafft. Trotzdem ist er ____ (1) dem Ergebnis zufrieden. Er ist unter den ersten drei ____ (2) 10.000 Teilnehmern. Alles ist gut gelaufen. Er kann sich ____ (3) gar nichts ärgern. Er meint, die Zuschauer hätten sich ____ (4) die anderen Kandidaten entschieden, weil sie einfach besser waren. Chris hat ____ (5) dem Wettbewerb „Die Talentshow“ teilgenommen, weil er sich auf die Probe stellen wollte. Und er hat gemerkt, dass er ____ (6) die Bühne geboren ist. Jetzt träumt er also ____ (7) einer Karriere als Musiker oder Sänger. Er hat schon ____ (8) 12 zu singen angefangen. Er erinnert sich sehr gut ____ (9) seinen ersten Auftritt ____ (10) seiner Schülerband. Chris freut sich wahnsinnig ____ (11) die CD, die er mit Jurymitglied Peter produzieren wird. Aber zunächst will er erst mal ____ (12) seinen Urlaub ____ (13) Thailand denken.

13 Punkte

Aufgabe 2. Die Mainmetropole Frankfurt. Setzen Sie, wenn nötig, den Artikel in der richtigen Form ein.

Frankfurt am Main ist mit über 688000 Einwohnern ____ (14) fünftgrößte Stadt Deutschlands. ____ (15) hessische Metropole gehört zu ____ (16) bedeutendsten europäischen Finanz-, Messe- und Dienstleistungszentren. ____ (17) der größten Wertpapierbörsen; ____ (18) Deutsche Bundesbank und ____ (19) Europäische Zentralbank haben hier ihren Sitz. ____ (20) internationale Frankfurter Flughafen und ____ (21) große Hauptbahnhof machen ____ (22) Stadt zu ____ (23) der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte in Europa. Aber Frankfurt hat mit über 60 Museen und ____ (24) zahlreichen Theatern (darunter ____ (25) berühmte Alte Oper) auch ____ (26) abwechslungsreiches kulturelles Programm anzubieten.

13 Punkte

Aufgabe 3. Ergänzen Sie die Endungen.

Nächst ____ (27) Jahr möchte Max mit der ganz ____ (28) Familie seinen best ____ (29) Freund Klaus in Deutschland besuchen. Er lebt bei Hamburg, im Norden von Deutschland, nah am Meer. Die Gegend ist ein ideal ____ (30) Reiseziel für eine Familie, weil es Natur und Kultur gibt. Man kann an lang ____ (31) Stränden spazieren gehen, bunt ____ (32) Muscheln suchen, im meist kühl ____ (33) Meer schwimmen oder in Hamburg selbst die unterschiedlich ____ (34) Museen, Pop- oder klassisch ____ (35) Konzerte besuchen, ein lecker ____ (36) Eis in einem Straßencafé genießen und natürlich frisch ____ (37) Fisch essen! Im Moment werden viele E-

Mails hin- und hergeschickt, um den Besuch genau zu planen. Vorfreude ist bekanntlich die schönst___ (38) Freude!

12 Punkte

Aufgabe 4. Smartes Wohnen. Wählen Sie passende Verben und setzen Sie sie in der richtigen Form ein.

kontrollieren	verändern	bekommen	sein	machen	klingeln
sich fühlen	aufnehmen	müssen	hereinkommen	können	
	verwenden	stehen	besuchen	nutzen	

Neue Technik ___ (39) das Wohnen. Vielleicht ___ (40) Sie bereits „smarte“ Geräte zu Hause? Ich habe eine Familie ___ (41), die ihr Zuhause zu einem echten Smart Home ___ (42) hat.

Ich ___ (43) an der Tür von Familie Singer in einem Neubau in Berlin. Die Bewohner des Hauses sehen in jedem Raum auf einen Bildschirm, wer vor der Tür ___ (44). Wenn der Besucher ___ (45) soll, öffnen sie die Haustür durch Berühren des Bildschirms. Wenn niemand zu Hause ist, ___ man eine Videonachricht ___ (46). Herr und Frau Singer ___ (47) die Nachrichten der Gäste direkt auf ihr Handy. Mit dem Handy können die Bewohner auch den Inhalt des Kühlschranks ___ (48). Sie sehen, was da ___ (49) und was sie noch kaufen ___ (50).

Im Haus ___ (51) man fast alles über die App steuern: die Heizung, die Jalousien und die Alarmanlage – so ___ (52) die Singers vor Einbrüchen sicher. Die Nutzung der App ist einfach und die ganze Familie ___ (53) sie gern und oft.

15 Punkte

Aufgabe 5. Setzen Sie passende Pronomen in der richtigen Form ein.

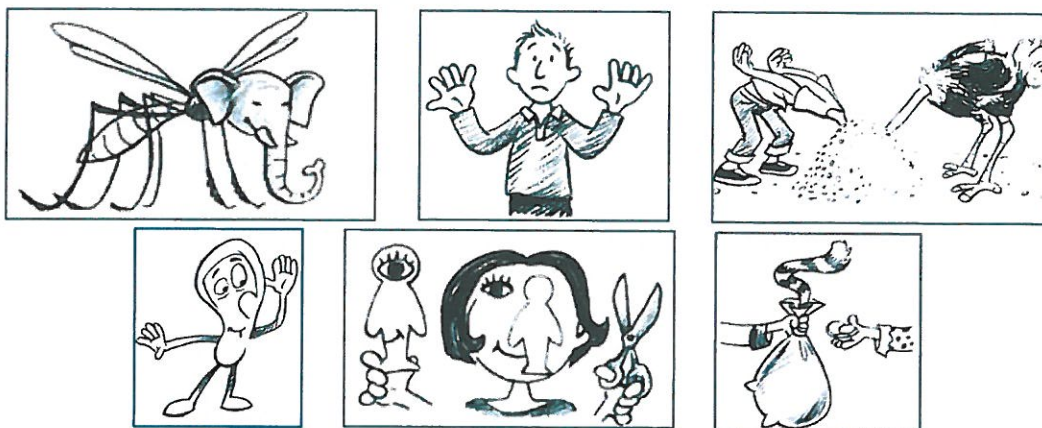
Liebe Leonie,

wie geht es ___ (54)? Habe ___ (55) eigentlich schon erzählt, dass ich seit einem Jahr in Münster in einer Tischtennisgruppe bin? ___ (56) treffen ___ (57) zweimal pro Woche zum Training und danach sitzen wir noch zusammen und unterhalten ___ (58). Ich muss sagen, dass meine Mitspieler mittlerweile sehr wichtig für ___ (59) sind. ___ (60) spielen viel Tischtennis zusammen, aber das ist eben alles. Für mich ist ___ (61) besonders wichtig, dass ___ (62) auch über Probleme sprechen, die meine Eltern nicht wirklich verstehen können. ___ (63) gefällt mir, dass ___ (64) Menschen gefunden habe, die ___ (65) zuhören und mit ___ (66) ich mich so gut verstehe. Nur ___ (67) Freunde sind ein bisschen traurig, weil ich mit ___

(68) weniger Zeit verbringe. Bist ____ (69) eigentlich auch in einem Sportverein?
Ich freue mich auf ____ (70) nächste Mail.
Deine Eva

17 Punkte

Aufgabe 6. Ergänzen Sie die festen Redewendungen. Sehen Sie sich die Bilder an, sie sollen Ihnen dabei helfen.



1. „Ina hat mir erzählt, dass du die Hauptrolle in einem Film spielen wirst. Das ist ja toll!“ – „Da hat Ina mal wieder aus einer ____ (71) einen Elefanten gemacht. Ich bin nur zu einem Casting für eine kleine Nebenrolle gegangen.“
2. „Unsere Tochter sieht keinem von uns beiden ähnlich.“ – „Ja, das stimmt. Aber sie ist deiner Mutter wie aus dem ____ (72) geschnitten.“
3. Ein Ehepaar im Gespräch: „Du willst also unbedingt dieses Auto kaufen? Mach doch zuerst eine Probefahrt!“ – „Die habe ich gestern schon gemacht. Denkst du vielleicht, ich kaufe die Katze im ____ (73)?“
4. Alex hat sich eine neue Videokarte gekauft. Leider kann er sie nicht selbst installieren, weil er zwei ____ (74) Hände hat.
5. Er hat schon immer den Kopf in den ____ (75) gesteckt, wenn große Probleme auf ihn zukamen.
6. Wer aufmerksam zuhört, der ist ganz ____ (76).

6 Punkte

Aufgabe 7. Unerwartete Hilfe. Lesen Sie den Text aus der Presse und die Aufgaben dazu. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

Köln. Ohne Milo würde Eddie sich wahrscheinlich ständig verlaufen. Ist ja auch schwer, den richtigen Weg zu finden, wenn man nichts sehen kann. Mio und Eddie sind Hunde, Milo ist ein Terrier, Eddie ein Labrador. Und Eddie ist blind. „Es begann vor etwa einem Jahr“, erzählt seine Besitzerin Lia. „Eddie lief immer vor Möbel,

rannte Menschen um. Mittlerweile sieht er wohl gar nichts mehr.“ Das Eddie trotzdem draußen spielen und sogar im See schwimmen kann, ist allein Milo zu verdanken. Der Terrier weicht seinem Freund nicht von der Seite und kümmert sich liebevoll um ihn: „Wenn ich Eddie rufe, führt Milo ihn zu mir“, sagt Lia. Die beiden Hunde schlafen sogar zusammen, ganz eng aneinander. Damit Eddie immer weiß, wo sein Beschützer steckt, hat Lia kleine Glöckchen an Milos Halsband befestigt. Die beiden können sogar allein spazieren gehen, ohne Herrchen oder Frauchen. Lia hakt einfach Eddies Leine in Milos Halsband ein, dann rennen die beiden los.

77. In diesem Text geht es darum, dass ...

- a. der Hund Milo blind ist.
- b. die beiden Hunde keine Besitzer brauchen.
- c. ein blinder Hund mithilfe eines anderen Hundes aktiv sein kann.

78. Eddie ...

- a. ist blind geboren.
- b. läuft immer gegen Möbel.
- c. kann dank Milo auch im See schwimmen.

79. Wenn Lia Eddie ruft, ...

- a. kommt Milo.
- b. führt Milo Eddie zu ihr.
- c. hört Eddie nicht auf Lia.

80. Lia hat kleine Glöckchen an Milos Halsband befestigt, ...

- a. damit Milo nicht wegläuft.
- b. damit Eddie immer weiß, wo Milo ist.
- c. weil das jetzt in ist.

4 Punkte

SCHRIFTLICHE ARBEIT

Insgesamt: 80 Punkte

Aufgabe 1. Lesen Sie die Zusammenfassung und setzen Sie die Präpositionen ein.

1. mit	8. mit
2. von	9. an
3. über	10. mit
4. für	11. auf
5. an	12. an
6. für	13. in
7. von	

13 Punkte

Aufgabe 2. Die Mainmetropole Frankfurt. Setzen Sie, wenn nötig, den Artikel in der richtigen Form ein.

14. die	21. der
15. die	22. die
16. den	23. einem
17. eine	24. -
18. die	25. die
19. die	26. ein
20. der	

13 Punkte

Aufgabe 3. Ergänzen Sie die Endungen.

27. -es / Nächstes	33. -en / kühlen
28. -en / ganzen	34. -en / unterschiedlichen
29. -en / besten	35. -e / klassische
30. -es / ideales	36. -es / leckeres
31. -en / langen	37. -en / frischen
32. -e / bunte	38. -e / schönste

12 Punkte

Aufgabe 4. Smartes Wohnen. Wählen Sie passende Verben und setzen Sie sie in der richtigen Form ein.

39. verändert	47. bekommen
40. nutzen	48. kontrollieren
41. besucht	49. ist
42. gemacht	50. müssen

43. klinge / klinge	51. kann
44. steht	52. fühlen sich
45. hereinkommen	53. verwendet
46. nimmt ... auf	

15 Punkte

Aufgabe 5. Setzen Sie passende Pronomen in der richtigen Form ein.

54. dir	63. es
55. ich	64. ich
56. wir	65. mir
57. uns	66. denen
58. uns	67. meine
59. mich	68. ihnen
60. wir	69. du
61. es	70. deine
62. wir	

17 Punkte

Aufgabe 6. Ergänzen Sie die festen Redewendungen. Sehen Sie sich die Bilder an, sie sollen Ihnen dabei helfen.

71. Mücke	74. linke
72. Gesicht	75. Sand
73. Sack	76. Ohr

6 Punkte

Aufgabe 7. Unerwartete Hilfe. Lesen Sie den Text aus der Presse und die Aufgaben dazu. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

77. c	79. b
78. c	80. b

4 Punkte

Jede andere passende Lösung von Schülern muss akzeptiert werden.

Test im Hörverstehen zum Text 1

I. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

1. Tattoos sind nur eine neue Mode.	
2. Die Moderatorin will die Risiken beim Stechen von Tattoos deutlich machen.	
3. Die Moderatorin will die Bedeutung von Tattoos darstellen.	
4. Früher hatten Tattoos nur junge Menschen in Ägypten, Sudamerika und Japan.	
5. Tattoos gab es zu allen Zeiten in vielen Kulturen.	
6. Die ältesten Beispiele von Tattoos, die etwa 35.000 Jahre alt sind, sind auf Bildern in Ägypten gefunden worden.	
7. Das Wort „Tattoo“ kommt aus Tahiti und bedeutet „eine Zeichnung in der Haut“.	
8. Tattoos hatten früher nur eine religiöse Bedeutung.	
9. Tattoos waren ein Zeichen für besondere Situationen im Leben.	
10. Die meisten Abgefragten waren nicht bereit, etwas zum Thema „Tattoo“ zu sagen.	

10 Punkte

II. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu!

1. Alexa hat kein Tattoo und sie ...
 2. Ein Tattoo kann man nicht so einfach wegmachen, ...
 3. Alexa meint, ...
 4. Vanessa und ihr Freund ...
 5. Vanessa meint, dass ...
 6. Laura ...
 7. Laura sagt, dass ...
 8. Rainer ...
 9. Rainer will ...
 10. Jürgen Klein ist gespannt, was ...
-
- a. seine Persönlichkeit durch sein Verhalten zeigen.
 - b. dieses Zeichen sie persönlich ausgesucht hat, weil sie die Form sehr schön findet.
 - c. das bleibt für das ganze Leben.
 - d. findet seinen Körper ohne Tattoo schön.
 - e. haben sich das gleiche Tattoo stechen lassen.
 - f. hat ein chinesisches Symbol auf dem Arm tätowiert.
 - g. dass ein Tattoo auch sehr ungesund sein kann.

- h. Hörerinnen und Hörer im Studio zum Thema „Tattoo“ sagen.
- i. will auch keins.
- j. das Tattoo sie daran erinnert, dass sie sich auch in schwierigen Zeiten lieben sollen.

10 Punkte

Test im Hörverstehen zum Text 2

I. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

1. Freunde haben oft etwas Gemeinsames, z.B. ähnliche Meinung, oder den gleichen Humor.	
2. Studenten, die in ihrem ersten Kurs an der Universität nebeneinander sitzen, werden selten zu Freunden.	
3. Die besten Orte, um Freundschaften zu schließen, sind doch Schulen und Universitäten.	
4. Im Internet ist es einfach, mit anderen Kontakt aufzunehmen und sich auszutauschen.	
5. Online Freunde sind wirklich echte Freunde, obwohl man sie ja nie gesehen hat.	
6. Für eine echte Freundschaft ist es immer besser, sich zu treffen.	
7. Soziale Netzwerke helfen mit Freunden aus dem wirklichen Leben in Verbindung zu bleiben.	
8. Echte Freunde wirken positiv auf unsere Gesundheit.	
9. Es kann keine negativen Gefühle in einer Freundschaft geben.	
10. Je mehr Freunde man hat, desto besser.	

10 Punkte

II. Bringen Sie die Zitate in die richtige Reihenfolge.

- „Freunde sind gut für unsere Gesundheit.“
- „Und auch der Zufall entscheidet, ob man sich befreundet.“
- „Denn Freundschaft muss man pflegen und dafür braucht man Zeit.“
- „Weniger ist also mehr.“

4 Punkte

III. Wählen Sie die richtige Variante.

- Man freundet sich mit jemandem an, weil ...
 - man die gleichen Hobbys hat.
 - man sich oft verabredet.
 - man zusammen studiert.
- Im Internet ist es einfach, ...
 - echte Freundschaften zu finden.
 - andere Leute kennenzulernen.
 - einen Lebenspartner zu finden.

3. Soziale Netzwerke ...
- a. spielen für wirkliche Freundschaften auch eine Rolle.
 - b. helfen populär werden.
 - c. sind für wirkliche Freundschaften überhaupt nicht wichtig.
4. Gute Freunde ...
- a. schreiben am Morgen eine SMS.
 - b. stärken unser Selbstbewusstsein.
 - c. kritisieren uns oft.
5. Neid ...
- a. hat mit Freundschaft nichts zu tun.
 - b. muss man bekämpfen.
 - c. kann auch in Freundschaft sein.
6. Man sollte ...
- a. möglichst viele Freunde haben.
 - b. nicht mehr als zwei bis fünf gute Freunde haben.
 - c. immer neue Freundschaften schließen.

6 Punkte

Text 1

Moderatorin: Hallo zusammen, hier ist wieder unsere Radiosendung „Hör mit uns“. Wir sprechen heute über etwas, von dem viele Leute denken, dass es nur eine neue Mode ist. Aber das stimmt nicht. Das, worüber wir reden wollen, gab es schon immer und in vielen Kulturen. Wir sprechen von Tattoos. Tattoos gab es im alten Ägypten, in Südamerika, in der Südsee, in Japan. Der im Eis gefundene, etwa 5.300 Jahre alte Ötzi war tätowiert. Die ältesten Beispiele sind auf Bildern in Frankfurt gefunden worden und sind etwa 35.000 Jahre alt. Das Wort „Tattoo“ kommt aus der Sprache der Menschen aus der Südsee, aus Tahiti, und heißt dort „tattau“. Das bedeutet etwa so viel wie „eine Zeichnung in der Haut“. Tattoos hatten früher entweder eine religiöse oder eine rituelle Bedeutung. Sie waren auf jeden Fall immer Zeichen für wichtige Situationen im Leben: zum Beispiel in der Familie für das Ende der Kindheit oder das erste eigene Kind. Oder auch für die erste Jagd oder den ersten Kampf mit dem Feind.

Wir haben unseren Reporter Jürgen Klein mal auf die Straße geschickt, um einige Menschen zu fragen, was sie von Tattoos halten oder ob sie sogar selbst eins haben. Jürgen, hast du jemanden gefunden, der zu dem Thema etwas sagen will?

Jürgen Klein: Ja, klar, das war kein Problem. Die meisten, die ich gefragt habe, waren sofort bereit, etwas zum Thema „Tattoo“ zu sagen. Hier neben mir stehen jetzt Alexa, Vanessa, Laura und Rainer. Alexa, was denkst du über Tattoos? Hast du eins?

Alexa: Nein, ich habe kein Tattoo und ich will auch keins. Ein Tattoo kann man nicht so einfach wieder wegmachen, das bleibt für das ganze Leben. Und ich weiß doch gar nicht, was ich in zehn oder 20 Jahren schön finde. Das Wichtigste ist aber meine Gesundheit. Für die Haut kann ein Tattoo auch sehr ungesund sein, vor allem, wenn man allergisch reagiert.

Jürgen Klein: Ja, ein Tattoo bleibt ein Leben lang. Das ist Vanessa aber egal, oder? Denn sie hat eine schöne Rose auf der Schulter.

Vanessa: Ja, ich habe mir die Rose auf die Schulter tätowieren lassen und mein Freund auch. Wir wollen so zeigen, dass wir zusammengehören und auch immer zusammenbleiben wollen. Eine Rose hat Dornen und kann auch stechen und das Tattoo erinnert uns dann daran, dass wir uns auch in schwierigen Zeiten lieben.

Jürgen Klein: Ein Tattoo als Zeichen der Liebe, ist das für dich, Laura, auch wichtig? Du hast ein chinesisches Symbol auf dem Arm tätowiert, was bedeutet es?

Laura: Dieses chinesische Symbol steht für das Wort Freude. Das ist mein Lebensmotto und ich will das nie vergessen. Es ist Ausdruck meiner Persönlichkeit und meiner Individualität. Dieses Zeichen habe ich mir persönlich ausgesucht, weil ich die Form sehr schön finde.

Jürgen Klein: Rainer, für Laura ist ein Tattoo Zeichen ihrer Persönlichkeit. Für dich auch?

Rainer: Nein, das kann ich nicht verstehen. Ein Tattoo kommt für mich nicht in Frage. Ich finde meinen Körper auch ohne Tattoo schön und meine Persönlichkeit will ich durch mein Verhalten zeigen, nicht durch Bemalungen auf meinem Körper. Heute haben schon so viele Leute ein Tattoo, das hat mit Individualität nichts mehr zu tun.

Jürgen Klein: Ja, das waren doch sehr verschieden Meinungen zum Thema „Tattoos“. Ich bin mal gespannt, was unsere Hörerinnen und Hörer dazu sagen. Ich gebe zurück ins Studio.

Text 2

Moderator: Hallo und herzlich willkommen zu „Live“. In unserer heutigen Sendung wollen wir über Freundschaft sprechen. Unsere Interviewpartnerin ist die Psychologin Doktor Regina Paulus. Guten Tag, Frau Paulus!

Frau Paulus: Ich grüße Sie.

Moderator: Frau Doktor Paulus, wie ist das eigentlich mit der Freundschaft, warum oder wie werden Menschen Freunde?

Frau Paulus: Nun ja, Freunde teilen normalerweise etwas, das heißt, sie haben ähnliche Meinungen, den gleichen Humor, die gleichen Hobbys. Und was natürlich auch ganz wichtig ist: Sie finden sich sympathisch. Und auch der Zufall entscheidet, ob man sich befreundet.

Moderator: Der Zufall?

Frau Paulus: Ja, genau. Man hat das mit einer Studie herausgefunden: Studenten, die in ihrem ersten Kurs an der Universität nebeneinander saßen, waren ein Jahr später stärker miteinander befreundet, als die, die nicht nebeneinander saßen. Das funktioniert übrigens in der Schule genauso.

Moderator: Eigentlich sind doch Schule und Universität ideale Orte für junge Menschen, um Freundschaften zu schließen. Man trifft sich regelmäßig, ohne sich extra verabschieden zu müssen.

Frau Paulus: Richtig.

Moderator: Wie ist das eigentlich mit dem Internet?

Frau Paulus: Im Internet ist es natürlich erst einmal sehr leicht, mit anderen Kontakt aufzunehmen und sich auszutauschen.

Moderator: Aber wird daraus eine tiefe Freundschaft?

Frau Paulus: Nein. Man tauscht sich zwar sehr intensiv aus, aber man hat den andere ja nie gesehen oder gesprochen. Da glaubt man dann schnell mal, dass man sich besser mit dem Online-Freund versteht als mit den Freunden aus der wirklichen Welt. Aber das stimmt meistens nicht.

Moderator: Es ist also für eine wirkliche Freundschaft immer besser, sich zu treffen.

Frau Paulus: Auf jeden Fall. Die sozialen Netzwerke können aber helfen, mit Freunden aus dem wirklichen Leben in Verbindung zu bleiben.

Moderator: Dass man Freunde braucht, weiß jeder. Aber warum ist das eigentlich so wichtig für uns?

Frau Paulus: Freunde geben uns das Gefühl, das wir liebeswert sind. Das stärkt unser Selbstbewusstsein. Und: Freunde sind gut für unsere Gesundheit, denn sie machen uns in schwierigen Situationen Mut und schützen uns dadurch vor Stress und Krankheiten. Wenn mir der Freund vor einer wichtigen Schulaufgabe am Morgen noch eine SMS schreibt, fühle ich mich einfach besser.

Moderator: Und wie ist es, wenn der Freund zum Beispiel bessere Noten hat, besser im Sport ist oder bei anderen beliebter ist?

Frau Paulus: Solche Gefühle wie Neid sind auch in einer Freundschaft ganz normal. Wie gesagt: Freundschaft bedeutet nicht nur, dass man sich stärker fühlt. Auch in einer Freundschaft gibt es negative Gefühle. Man lernt auch, Kritik zu akzeptieren oder mit negativen Gefühlen wie zum Beispiel Neid umzugehen.

Moderator: Wenn Freunde so wichtig sind, bedeutet das dann, je mehr Freunde man hat, desto besser?

Frau Paulus: Das würde ich so nicht sagen. Es gibt ja verschiedene Arten von Freundschaft: Die meisten haben viele gute Bekannte, Online-Freunde und Kumpel. Aber bei den wirklich guten Freunden ist es anders. Man hat durchschnittlich nur zwei bis fünf sehr gute Freunde und mehr sollten es auch nicht sein. Denn Freundschaft muss man pflegen und dafür braucht man Zeit.

Moderator: Weniger ist also mehr. Frau Doktor Paulus, ich danke Ihnen sehr für dieses interessante Gespräch.

Test im Hörverstehen zum Text 1

I. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

1. F	6. F
2. F	7. R
3. R	8. F
4. F	9. R
5. R	10. F

10 Punkte

II. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu!

1. i	6. f
2. c	7. b
3. g	8. d
4. e	9. a
5. j	10. h

10 Punkte

Test im Hörverstehen zum Text 2

I. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

1. R	6. R
2. F	7. R
3. R	8. R
4. R	9. F
5. F	10. F

10 Punkte

II. Bringen Sie die Zitate in die richtige Reihenfolge.

1.	2.	3.	4.
b	a	c	d

4 Punkte

III. Wählen Sie die richtige Variante.

1. A	3. A	5. C
2. B	4. B	6. B

6 Punkte

Insgesamt – 40 Punkte

SITUATIONEN FÜR DAS GESPRÄCH

1. Ein Sprichwort besagt: Der beste Weg zur Gesundheit ist der Fußweg. Welche Rolle spielen Sport und Bewegung in Ihrem Leben? Treiben Sie Sport? Wenn ja, welchen? Wenn nicht, warum?

- a. Welche Sportarten sind heute unter Jugendlichen besonders populär?
- b. Welche Sportarten sind Ihrer Meinung nach besonders gesund? Kann Sport auch ungesund sein?
- c. Welche belarussischen Sportler kennen Sie? Auf wen sind Sie besonders stolz?

2. Der Begriff Heimat ist sehr umfassend und bezieht sich auf mehrere Sachen. Jedenfalls ist Heimat viel mehr als Familie, Familienhaus, Heimatort. Erzählen Sie, was Heimat für Sie bedeutet.

- a. Was lieben Sie an Ihrer Heimat besonders?
- b. Welche Orte und Sehenswürdigkeiten unseres Landes empfehlen Sie unbedingt zu besuchen?
- c. Welche kulinarischen Köstlichkeiten müssen unbedingt probiert werden und wo?

3. Zu Hause gibt es immer viel Arbeit, meist übernimmt sie die Mutter. Wie ist das in Ihrer Familie: Sind die Pflichten geteilt oder macht alles Ihre Mutter? Welche Pflichten haben Sie im Haushalt?

- a. Welche Hausarbeiten übernehmen Sie gern und welche mögen Sie nicht? Warum?
- b. Gibt es Streit zu Hause, wenn Sie Unordnung hinterlassen haben?
- c. Welche Haushaltsgeräte erleichtern in Ihrer Familie die Hausarbeit?

4. Die Schulzeit ist die beste Zeit im Leben. Das meinen viele Erwachsene. Aber nicht alle Jugendlichen teilen diese Meinung. Und Sie? Ist Ihr Schulleben interessant? Fühlen Sie sich in Ihrer Schule und in Ihrer Klasse wohl?

- a. Welche Schulfächer sind für Sie leicht und welche schwer? Warum?
- b. Gibt es in der Schule schlechte Lehrer oder schlechte Schüler?
- c. Die Schule der Zukunft: Was wird sich Ihrer Meinung nach ändern, was wird so bleiben, wie es ist?

5. Bethenny Frankel hat mal gesagt: Deine Ernährung ist ein Bankkonto. Eine gute Auswahl an Lebensmittel ist eine gute Investition. Was halten Sie davon? Was bedeutet gesunde Ernährung? Ernähren Sie sich gesund?

- a. Essen Sie gern Fastfood? Was Ungesundes haben Sie neulich gegessen?
- b. Was halten Sie von Diäten?
- c. Welches Land ist für Sie ein Vorbild in Esskultur? Warum?

6. Die Berufswahl ist eine der schwierigsten Entscheidungen jedes Menschen: Jeder hat Angst, falsch zu wählen. Sind Sie damit einverstanden? Haben Sie sich schon für einen Beruf entschieden? Erzählen Sie über Ihren zukünftigen Beruf.

- a. Welche Rolle spielen Ihre Eltern bei der Berufswahl? Was raten sie Ihnen?
- b. Von welchen Berufen träumen heutzutage junge Belarussen? Warum?
- c. Welche Charaktereigenschaften werden von den Arbeitgebern besonders geschätzt?

7. Viele Menschen haben große Angst um die Zukunft unseres Planeten. Gehören Sie auch zu diesen Menschen? Welche ökologischen Probleme beunruhigen Sie am meisten?

- a. Was bedeutet „sich umweltfreundlich benehmen“?
- b. Was tun Sie und Ihre Freunde / Verwandten für die Umwelt?
- c. Wie ist die Umweltsituation in unserem Land?

8. Die Deutschen nennen unser Land Weißrussland. Warum wohl? Was wissen Sie aus der Geschichte Weißrusslands?

- a. Wodurch ist Belarus in der Welt bekannt?
- b. Welche Persönlichkeiten trugen zur kulturellen Entwicklung unseres Landes bei?
- c. Welche Stereotypen gibt es in der Welt über Belarussen? Treffen Sie alle zu?

9. Ein bekannter Komiker hat mal gesagt: Fernsehen bildet. Immer, wenn der Fernseher an ist, gehe ich in ein anderes Zimmer und lese. Was halten Sie davon? Was ziehen Sie vor, einen Film zu sehen oder ein Buch zu lesen? Welche Bücher bevorzugen Sie?

- a. Ein gutes Buch – was ist es für Sie? Nennen Sie die wichtigsten Merkmale.

- b. Bevorzugen Sie gedruckte Bücher? Oder lesen Sie lieber Bücher auf speziellen Lesegeräten, den E-Book-Readern, Tablets und Smartphones? Warum?
 - c. Wie meinen Sie, liest man heute weniger als im vorigen Jahrhundert?
10. Reisen ist eine der schönsten Erholungsmöglichkeiten. Reisen Sie oft und gern? Wohin gehen die meisten Reisen, die Sie mit Ihrer Familie unternehmen?
- a. Was ist Ihnen bei der Auswahl einer Reise besonders wichtig?
 - b. Von welcher Reise träumen Sie?
 - c. Kann man sich Zuhause genauso gut erholen wie auf Reisen?
11. Antoine de Saint-Exupéry hat mal gesagt: Kinder müssen mit den Erwachsenen viel Geduld haben. Wie stellen Sie sich ideale Eltern-Kind-Beziehungen vor? Verstehen Sie sich gut mit Ihren Eltern?
- a. Sind Ihre Eltern ein Vorbild für Sie?
 - b. Welche Charakterzüge haben Sie von den Eltern geerbt?
 - c. Welche Traditionen gibt es in Ihrer Familie?
12. Tausende Follower auf Instagram oder Twitter, Hunderte Freunde bei Facebook – viele Menschen sind heutzutage in sozialen Netzwerken mit zahlreichen Personen befreundet. Aber woran erkennt man wahre Freundschaft? Erzählen Sie, was für Sie persönlich ein Freund ist?
- a. Welchen Unterschied macht man zwischen einem Freund und einem Bekannten?
 - b. Wie viele Freunde braucht man?
 - c. Warum verliert man Freunde?
13. Feste bereichern unser Leben. Menschen brauchen Fest- und Feiertage, die den Alltag unterbrechen, Freude machen. Erzählen Sie, welches Fest oder welchen Feiertag Sie besonders gerne feiern.
- a. Welches Fest ist in Ihrer Familie besonders beliebt? Berichten Sie ganz kurz, wie es gefeiert wird!
 - b. Welche Feste und Feiertage feiert man in Ihrem Heimatland?
 - c. Welches deutsche Fest möchten Sie mitfeiern?
14. Wer nicht jeden Tag etwas Zeit für seine Gesundheit aufbringt, muss eines Tages sehr viel Zeit (und Geld) für die Krankheit opfern. Welche Rolle spielt die

Gesundheit im Leben der Menschen? Was verstehen Sie unter einer gesunden Lebensweise?

- a. Führen Sie selbst eine gesunde Lebensweise?
- b. Haben Sie oder Ihre Mitschüler schädliche Gewohnheiten?
- c. Was tut man in Belarus in Schulen, damit die Jugend gesund aufwächst?

15. „Der Lehrer ist kein Zauberer, sondern ein Gärtner. Er hegt und pflegt euch. Wachsen müsst ihr selber!“ Sind Sie damit einverstanden? Was halten Sie von dem Lehrerberuf? Worin sehen Sie den Sinn der Lehreraarbeit?

- a. Gibt es in Ihrer Schule Lehrer, die Sie für ein Vorbild halten?
- b. Welche Kompetenzen und Eigenschaften soll ein richtiger Lehrer besitzen?
- c. Möchten Sie auch mal Lehrer werden? Begründen Sie Ihre Antwort.

16. Ein chinesisches Sprichwort besagt: Eine Sprache zu lernen bedeutet, mehr als ein Fenster zu haben, durch das man auf die Welt schauen kann. Heute erlernen Millionen von Menschen in der ganzen Welt Fremdsprachen. Erzählen Sie, warum Fremdsprachenlernen in unserem Zeitalter so wichtig ist.

- a. Sollen wir in der Schule mehrere Sprachen lernen?
- b. Was fällt Ihnen beim Deutschlernen schwer (leicht)?
- c. Welche Tipps würden Sie den Menschen geben, die erst angefangen haben, Deutsch zu lernen?

17. Erzählen Sie einem deutschen Freund / einer deutschen Freundin über die Nationalsymbole unseres Landes.

- a. Was noch außer Wappen, Flagge und Hymne gilt als Symbol für unser Land?
- b. Welche Sehenswürdigkeit kann man Ihrer Meinung nach als Visitenkarte unseres Landes betrachten?
- c. Welche belarussischen Volkstraditionen kennen Sie?

18. Mein Haus ist meine Burg. Stimmt das? Wie fühlen Sie sich bei sich zu Hause? Was können Sie über Ihr Haus (ihre Wohnung) erzählen?

- a. Was hilft Ihnen eine gemütliche Atmosphäre in der Wohnung (im Haus) zu schaffen?
- b. Wie stellen Sie sich Ihre Wohnung (Ihr Haus) in der Zukunft vor?
- c. Man sagt: Das Haus ist der Spiegel seines Besitzers. Was halten Sie davon?

19. Digitale Medien spielen in der heutigen Welt eine immer größere Rolle. Junge Generation nennt man sogar „Medienkinder“. Welche Medien sind bei den Jugendlichen besonders beliebt? Welche Vor- und Nachteile bringen Sie mit sich?

- a. Haben Sie selbst ein Smartphone oder einen Tablet-PC? Wo und wofür nutzen Sie das Gerät am häufigsten?
- b. Stimmt es, dass Tablets, Smartphones und andere Gadgets aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken sind?
- c. Wie meinen sie, sollen digitale Medien im Unterricht in der Schule eingesetzt werden? Warum?

20. Wir kommen nicht an der Mode vorbei, ob wir ihr folgen oder nicht. Doch was ist eigentlich die Mode? Wer bestimmt was „in“ oder was „out“ ist? Erzählen Sie, wie wichtig die Mode für Sie ist. Haben Sie Ihren eigenen Stil?

- a. Muss man unbedingt der neuesten Mode folgen?
- b. In welchen Berufen muss man besonders gut gekleidet sein?
- c. In Belarus müssen Schülerinnen und Schüler eine Schuluniform oder Schulkleidung tragen. Was halten Sie davon?

21. WhatsApp, Instagram, Snapchat, Facebook – ein Leben ohne soziale Netzwerke können sich viele Jugendliche heute nicht mehr vorstellen. Was sind Ihrer Meinung nach die größten Vorteile und was die größten Gefahren von sozialen Netzwerken?

- a. Welche sozialen Netzwerke sind bei Ihren Freunden besonders beliebt? Warum?
- b. Wie aktiv sind Sie in sozialen Netzwerken? In welchen?
- c. Können Sie sich das Leben ohne soziale Netzwerke vorstellen? Warum?

22. Erzählen Sie über Ihren Tagesablauf als Schüler. Reicht Ihnen die Zeit für alles aus? Teilen Sie die Zeit rationell ein?

- a. Was möchten Sie an Ihrem Tagesablauf ändern? Warum?
- b. Wie kann man die Freizeit sinnvoll und angenehm gestalten?
- c. Wie meinen Sie, unterscheidet sich die Freizeitgestaltung der deutschen und belarussischen Jugendlichen?

23. Musik begegnet uns überall im Alltag. Ohne Musik ist für viele Menschen ein

Leben unvorstellbar. Warum ist Musik so wichtig? Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben?

- a. Welche Musikrichtungen gefallen Ihnen? Warum?
- b. Hören Sie deutsche Musik? Welche aktuellen deutschen Musikgruppen oder Sänger kennen Sie?
- c. Welche belarussischen Bands sind Ihnen bekannt?

24. Jedem Vogel gefällt sein Nest. Jeder Mensch liebt seinen Heimatort und sagt nur Gutes von ihm. Was Gutes verbinden Sie mit Ihrem Heimatort? Was bindet Sie besonders fest an diesen Ort?

- a. Wodurch ist Ihr Heimatort bekannt?
- b. Möchten Sie für immer in ihrem Heimatort bleiben? Warum?
- c. Wo möchten Sie gerne in der Zukunft wohnen? In der Stadt oder auf dem Land? Warum?

25. Film ist schon lange ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur. Erzählen Sie, wie Sie sich zu der Filmkunst verhalten.

- a. Was für Filme sehen Sie gern und warum?
- b. Was ziehen Sie vor, einen Film zu sehen oder ein Buch zu lesen?
- c. Was halten Sie von den belarussischen Filmen?

SCHRIFTLICHE ARBEIT

Aufgabe 1. Wählen Sie passende Verben aus dem Kasten und setzen Sie sie in der richtigen Form ein. Jedes Verb darf nur einmal gebraucht werden.

sollen, sehen, einfrieren, haben, lassen, hinunterlaufen, sich bewegen, sprühen, zukommen, sein, reiben, enteisen, aufschließen, wissen, merken

Tobias _____ die Treppe _____ (1). Auf der Straße blieb er vor seinem völlig eingeschneiten Auto stehen. Er wollte das Auto _____ (2), aber der Schlüssel _____ (3) sich nicht umdrehen. „Das Schloss _____ (4)“, dachte er. Zum Glück _____ (5) der junge Mann sein Enteisungsspray in der Tasche. Er _____ (6) und _____ (7) das Schloss mit seinen Händen. Aber der Schlüssel _____ (8) nicht. Tobias _____ (9) nicht, was er tun _____ (10). Plötzlich _____ eine junge Frau auf ihn _____ (11). Sie sagte: „Schön, dass Sie mein Schloss _____ (12). Danke!“ Verwirrt _____ (13) Tobias von der Frau zu dem Auto und _____ (14): Das _____ (15) gar nicht sein Auto!

15 Punkte

Aufgabe 2. Ergänzen Sie die passenden Artikelformen und die Adjektivendungen. Markieren Sie den Nullartikel sowie die Nullendung mit einem Strich (-).

Die Frau lehnte am Fenster und sah hinüber. Sie wollte sich abwenden, da bemerkte sie, dass _____ alt _____ (16) Mann in _____ (17) Haus gegenüber _____ (18) Licht angedreht hatte. Da es noch ganz hell war, blieb _____ (19) Licht für sich und machte _____ merkwürdig _____ (20) Eindruck, den _____ aufflammend _____ (21) Straßenlaternen unter _____ (22) Sonne machen.

Als _____ Alt _____ (23) aufsaß, kniff er _____ link _____ (24) Auge zu, als herrsche zwischen ihnen _____ geheim _____ (25) Einverständnis. Er lachte jetzt, so dass sich sein _____ (26) Gesicht in _____ tief _____ (27) Falten legte, streifte dann mit _____ vag _____ (28) Gebärde darüber und wurde ernst.

13 Punkte

Aufgabe 3. Setzen Sie passende Präpositionen ein.

_____ (29) einer wissenschaftlichen Studie kann der Duft von Jasminblüten bestimmte Wirkungen _____ (30) Menschen erzielen. Das konnten jetzt Wissenschaftler der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf _____ (31) viele Experimente nachweisen. _____ (32) der Ergebnisse kommen sie _____ (33) dem Schluss, dass die Düfte der Jasminblüte beruhigend wirken. Die Wirkung ist

_____ (34) dem Effekt _____ (35) Schlaftabletten vergleichbar. Doch die Einnahme der Beruhigungs- oder Schlafmittel kann _____ (36) ihrer Nebenwirkungen _____ (37) manche Patienten gesundheitsschädlich sein. Der Meinung der Forscher _____ (38) wäre es in der Zukunft durchaus möglich, _____ (39) konventioneller Medikamente Arzneimittel _____ (40) Jasminblüten herzustellen. Die richtige Dosierung muss allerdings noch festgestellt werden. Im Moment weiß man nur, dass es wenig Sinn hat, _____ (41) die Heilung einen Strauß Jasmin ins Zimmer zu stellen.

13 Punkte

Aufgabe 4. Setzen Sie passende Pronomen in der richtigen Form ein.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Ihre Anzeige über das Ferienhaus in Mecklenburg haben wir mit großem Interesse gelesen. _____ (42) sind die Klasse 11b des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums in Leverkusen-Schlebusch und möchten im Mai eine Klassenfahrt machen. Insgesamt fahren 23 Schüler und 2 Lehrer mit.

Wir brauchen allerdings _____ (43) Informationen über das Ferienhaus. Wie sieht zunächst einmal die Unterbringung aus? Haben Sie _____ (44) Schlafzimmer, sodass Mädchen und Jungen getrennt schlafen können? Und _____ (45) können wir uns dort versorgen? Gibt es im Haus eine Küche, sodass _____ (46) in der Nachbarschaft einkaufen und selber kochen können? Falls _____ (47) jedoch in der Nähe ein preisgünstiges Restaurant geben sollte, würden wir lieber dort essen. Die Verkehrsverbindungen sind ein weiterer Punkt, _____ (48) _____ (49) interessiert. Kann _____ (50) mit dem Bus in den nächsten Ort oder in die Stadt fahren?

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns Prospektmaterial und Fotos schicken würden, damit _____ (51) _____ (52) ein Bild von _____ (53) Ferienhaus und der Umgebung machen können. Und natürlich müssen wir wissen, wie hoch die Miete für 5 Übernachtungen ist.

Vielen Dank im Voraus.

Ihre 11b vom Fr.-v.-St.-Gymnasium

12 Punkte

Aufgabe 5. Ergänzen Sie den Text mit den passenden Wörtern aus dem Kasten. Drei Wörter bleiben übrig.

Blumen • Decke • Entspannung • Farbe • Innenausstattung • Kerzen • Mitteln • Ölen • Paradies • Puppen • Stimmung • Teppich • Truhe • Wände • Zimmer
--

Psychologen empfehlen: Denken Sie stets daran: Eine angenehme Atmosphäre ist das A und O!

Bringen Sie _____ (54) in Ihren Alltag. Schon mit einfachen _____ (55) können Sie Ihre vier _____ (56) in ein kleines _____ (57) verwandeln. _____ (58) und Pflanzen beispielsweise sorgen für Ruhe und _____ (59). Mit dekorativen _____ (60) und ätherischen _____ (61) erzeugen Sie in Ihrem _____ (62) eine warme und romantische _____ (63). Vernachlässigen Sie auch nicht Ihr inneres Kind: Holen Sie Ihre Kuscheltiere und _____ (64) von der Dachkammer. Wenn Sie es etwas moderner haben möchten, wenden Sie sich einfach an einen Experten für die _____ (65).

12 Punkte

Aufgabe 6. Ergänzen Sie den folgenden Text mit den passenden Konnektoren aus dem Kasten. Drei Bindewörter bleiben übrig.

• nicht nur ... sondern auch • dass • und • was • sondern • denn • entweder ... oder • weil • weder ... noch • wenn • als • zwar ... aber
--

In Deutschland wurden im letzten Jahr nicht mehr über 1 200 Mordversuche aktenkundig, wie vor 15 Jahren, _____ (66) nur noch 692. Dieser Rückgang ist _____ damit zu erklären, dass der Umgang miteinander friedlicher geworden ist, _____ (67) mit der steigenden Aufklärungsquote bei Morddelikten. Sie liegt zurzeit bei 96,1 Prozent. Ausgerechnet jetzt, da die realen Morde immer weniger werden, steigt ein literarisches Genre auf. _____ (68) bricht alle Verkaufsrekorde: der Krimi.

Das Image des Krimis hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Früher haben Literaturwissenschaftler die Kriminalliteratur _____ in ihren Rezensionen verrissen _____ (69) sie haben sie ganz ignoriert. Heute kommen die Literaturkritiker um das Genre *Krimi* nicht mehr herum, _____ (70) unter den zehn führenden Titeln der Bestsellerlisten befinden sich mindestens fünf Krimis. In den Buchhandlungen biegen sich die Krimi-Tische, die Millionen-Erfolge von Stieg Larsson oder Henning Mankell retten Verlage vor dem Ruin.

_____ (71) vor ein paar Monaten eine Schar von Beratern über ein großes, namhaftes Verlagshaus in Frankfurt herfiel, fragten sie zuerst nach der fehlenden Krimi-Abteilung. _____ klingt diese Frage in den Ohren einiger Literaturliebhaber seltsam, _____ (72) sie hat ihre Berechtigung. Krimis werden nämlich hohe Verkaufszahlen, literarische und gesellschaftspolitische Leistungen zugetraut, _____ (73) sie oft das beschreiben, _____ (74) viele Menschen stört: die kriminellen Machenschaften der herrschenden Klasse.

9 Punkte

Aufgabe 7. Lesen Sie den folgenden Zeitungstext und die Aufgaben dazu. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung (A, B oder C).

Wenn sich zwei streiten, kommt der Konfliktlotse

Schüler helfen bei Streit in ihrer Schule

von KLAUS LAUER

Florian, Tobias und Theo sind auf dem Schulhof tätig. Wenn andere Kinder streiten, erscheinen die drei Fünftklässler, um den Streit zu beenden. Sie sollen für Ordnung sorgen und versuchen, zwischen den Schülern zu vermitteln, ohne dass die Lehrer eingreifen müssen. Denn sie sind die „Konfliktlotsen“ der 1. Grundschule Berlin.

Florian, Tobias und Theo kümmern sich seit eineinhalb Jahren um streitende Mitschüler und sind sehr erfolgreich im Kampf gegen Gewalt. Die Jungen versuchen, im Konflikt zu helfen, geben aber keine fertige Lösung vor. Florian erzählt, dass er sich zuerst das Problem von allen Beteiligten erzählen lässt und fragt, wie sie sich beim Streiten und danach gefühlt haben. Wenn die Streitenden nicht miteinander reden, wird der Konflikt nicht gelöst. Statt zu suchen, wer Schuld hat, sollen die Kinder selbst vorschlagen, was sie zur Problemlösung beitragen wollen. Per Handschlag wird die Abmachung dann besiegelt.

Seit Lehrer, Eltern und Psychologen 1994 über Möglichkeiten diskutierten, etwas gegen Gewalt an der Schule zu tun, bildet Lehrerin Margit Bauer die Konfliktlotsen aus. „Die Kinder sollen lernen, Konflikte zu erkennen und damit umzugehen“, sagt sie. Seit Beginn des Schuljahres unterrichtet sie 18 Schüler der beiden fünften Klassen in zwei zusätzlichen Wochenstunden. Wer will, kann im Januar die Prüfung zum Konfliktlotsen machen.

Die anderen Kinder werden spielerisch an das Thema herangeführt, sollen Vertrauen zu den Konfliktlotsen fassen. Ziel ist, dass die Schüler mit ihren Problemen von sich aus zu den Konfliktlotsen gehen, ohne dass die Schlichter zu den prügelnden Streithähnen laufen müssen. Deshalb zeigen Florian, Tobias und Theo im Unterricht, wie die ideale Lösung aussieht. Inzwischen sind die Konfliktlotsen an der ganzen Schule bekannt und werden von fast allen respektiert. „Die Jüngsten hören immer auf uns, bei den dritten und vierten Klassen wird es oft schon schwieriger“, sagt Theo. Bei Gleichaltrigen ist seine Aufgabe oft sehr schwer. Dann muss er sehr diplomatisch verhandeln, denn Gleichaltrige wollen sich meistens nichts sagen lassen und werfen den Konfliktlotsen vor, sie seien „Besserwisser“, die sich überall einmischen wollen.

(75) Florian, Tobias und Theo

a) helfen, wenn andere sich streiten.

- b) streiten sich gern mit anderen Kindern.
 - c) arbeiten als Lehrer in der Grundschule.
- (76) Die Lehrerin Margit Bauer
- A. tut seit 1994 etwas gegen Gewalt an der Schule.
 - B. bildet 18 Schüler zu Konfliktlotsen aus.
 - C. arbeitet nur zwei Stunden pro Woche.
- (77) Kinder, die sich streiten,
- A. können selbst entscheiden, wie sie ihr Problem lösen werden.
 - B. sollen nicht miteinander reden.
 - C. sollen mit den Lehrern, Eltern oder Psychologen sprechen.
- (78) Bei einem Streit müssen die Konfliktlotsen
- A. herausfinden, wer an dem Streit Schuld hat.
 - B. vorschlagen, wie das Problem gelöst werden kann.
 - C. zuhören, wenn die Streitenden über ihr Problem berichten.
- (79) Wer Konfliktlotse werden will, muss
- A. im Januar die Prüfung bestehen.
 - B. lernen, was er bei einem Konflikt tun soll.
 - C. das Vertrauen der Lehrer und Schüler haben.
- (80) Obwohl die Konfliktlotsen von fast allen Schülern respektiert werden,
- A. haben sie mit den dritten und vierten Klassen besondere Schwierigkeiten.
 - B. ist ihre Aufgabe bei gleichaltrigen Schülern häufig sehr schwer.
 - C. werden sie von Schülern aller Klassen für „Besserwisser“ gehalten.

6 Punkte

SCHRIFTLICHE ARBEIT

Aufgabe 1

1. lief hinunter	9. wusste
2. aufschließen	10. sollte
3. ließ	11. kam zu
4. ist eingefroren	12. enteist haben
5. hatte	13. sah
6. sprühte	14. merkte
7. rieb	15. war
8. bewegte sich	

15 Punkte

Aufgabe 2

16. ein -er	21. - -e	26. -
17. dem	22. der	27. - -e
18. -	23. der -e	28. einer -en
19. das	24. das -e	
20. einen/den -en	25. ein -es	

13 Punkte

Aufgabe 3

29. Laut	34. mit	39. statt
30. bei	35. von	40. aus
31. durch	36. wegen	41. für
32. Anhand	37. für	
33. zu	38. zufolge	

13 Punkte

Aufgabe 4

42. Wir	46. wir	50. man
43. einige	47. es	51. wir
44. mehrere	48. der <i>welcher</i>	52. uns
45. wie	49. uns	53. diesem. Ihrem

12 Punkte

43. klinge / klinge	51. kann
44. steht	52. fühlen sich
45. hereinkommen	53. verwendet
46. nimmt ... auf	

15 Punkte

Aufgabe 5. Setzen Sie passende Pronomen in der richtigen Form ein.

54. dir	63. es
55. ich	64. ich
56. wir	65. mir
57. uns	66. denen
58. uns	67. meine
59. mich	68. ihnen
60. wir	69. du
61. es	70. deine
62. wir	

17 Punkte

Aufgabe 6. Ergänzen Sie die festen Redewendungen. Sehen Sie sich die Bilder an, sie sollen Ihnen dabei helfen.

71. Mücke	74. linke
72. Gesicht	75. Sand
73. Sack	76. Ohr

6 Punkte

Aufgabe 7. Unerwartete Hilfe. Lesen Sie den Text aus der Presse und die Aufgaben dazu. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

77. c	79. b
78. c	80. b

4 Punkte

Jede andere passende Lösung von Schülern muss akzeptiert werden.

Третий этап республиканской олимпиады по учебному предмету
«Немецкий язык» 2022/2023 учебный год

Aufgabe 5

54. Farbe	60. Kerzen
55. Mitteln	61. Ölen
56. Wände	62. Zimmer
57. Paradies	63. Stimmung
58. Blumen	64. Puppen
59. Entspannung	65. Innenausstattung

12 Punkte

Aufgabe 6

66. sondern	71. Als
67. nicht nur ... sondern auch	72. Zwar ... aber
68. Und	73. weil
69. entweder ... oder	74. was
70. denn	

9 Punkte

Aufgabe 7

75. A	77. A	79. B
76. B	78. C	80. B

6 Punkte

Insgesamt: 80 Punkte

TEST IM HÖRVERSTEHEN ZUM TEXT 1

I. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

1. Es gibt bestimmte Organisationen, die Aufenthalte in Workcamps in verschiedenen Ländern vermitteln.	
2. Die Vermittlungsorganisation übernimmt alle Kosten der Teilnehmer.	
3. Das ist ein Pauschalurlaub.	
4. Man muss mindestens 18 Jahre alt sein, um in ein Workcamp fahren zu dürfen.	
5. Ältere Menschen dürfen nicht an den Workcamps teilnehmen.	
6. Die Interessenten konnten die wichtigsten Fragen in einem Vorbereitungsseminar klären.	
7. In Indien hat Britta zum ersten Mal an einem Workcamp teilgenommen.	
8. Britta denkt, dass man durch ein Workcamp ein Land anders kennen lernt.	
9. Brittas Aufenthalt in Indien hat vier Wochen lang gedauert.	
10. Alles im Land hat Britta fasziniert.	
11. Als Britta abreiste, war die Schule fast fertig.	
12. Brittas Freund will in den nächsten Ferien auch in einem Workcamp arbeiten.	

12 Punkte

II. Wählen Sie zu jedem Satz die richtige Fortsetzung (a, b oder c).

- Britta hat sich mit einer Frau aus ... angefreundet.
 - Italien
 - Südkorea
 - Russland
- Nach dem Workcamp hat Britta mit ihrer neuen Freundin ... gemacht.
 - einen normalen Strandurlaub
 - einen Ausflug in die Wüste in den Norden des Landes
 - eine Trekkingtour
- Die Arbeit im Workcamp ...
 - wird gut bezahlt.
 - wird schlecht bezahlt.
 - ist ehrenamtlich.
- In Indien hat Britta ...
 - beim Aufbau einer Dorfschule geholfen.
 - in einem Kinderheim gearbeitet.
 - einen Bauernhof nicht weit von Bombay renoviert.
- Britta hat in Indien ... besucht.

Третий этап республиканской олимпиады по учебному предмету «Немецкий язык» 2022/2023 учебный год

- a) nur die nahe Umgebung
- b) die großen Paläste
- c) die Sehenswürdigkeiten von Bombay

6. Brittas Meinung nach sollten die Workcamp-Teilnehmer solche Eigenschaften wie ... besitzen.

- a) Arbeitsfreude und Fleiß
- b) Eigeninitiative und Teamfähigkeit
- c) Mobilität und Flexibilität

7. Britta ...

- a) hat in einem Zelt geschlafen.
- b) war bei einer einheimischen Nachbarfamilie untergebracht.
- c) hat im Dorf in einer Hütte gewohnt.

8. Essen und Unterkunft in Indien waren für Britta ...

- a) kostenlos.
- b) im Preis mit inbegriffen.
- c) von den Einheimischen bezahlt.

8 Punkte

TEST IM HÖRVERSTEHEN ZUM TEXT 2

1. Wer meint so? Ordnen Sie den Sprechern (Moderatorin (a), Maria Göppes (b), Joachim Seebald (c)) die Aussagen zu. Beachten Sie, dass die Aussagen umformuliert sind.

	Mode- ratorin	Frau Göp- pes	Herr See- bald
1. Man sollte nicht Facebook im Unterricht benutzen.			
2. Kinder sehen im Einsatz von Facebook in der Schule die Möglichkeit, sich im Unterricht abzulenken.			
3. In Facebook gibt es Kriminelle.			
4. Die Facebook-Freundschaften können ein ganzes Leben lang halten.			
5. Der Computer ist nicht gut für die Gesundheit.			
6. Facebook ist ein sehr unterhaltendes Medium.			
7. Minderjährige können sich ohne Zustimmung ihrer Eltern in sozialen Netzwerken anmelden.			
8. Facebook fördert nicht den echten Dialog.			
9. Man kann mit Facebook tolle Übungen im Englischunterricht machen.			
10. Die Schule soll sich von anderen Alltagsaktivitäten der Kinder unterscheiden.			

10 Punkte

2. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

1. Herr Seebald unterrichtet Englisch an einem Gymnasium.	
2. Frau Göppes ist Erzieherin für Sonderpädagogik.	
3. Herr Seebald setzt Facebook nur beschränkt in seinem Unterricht ein.	
4. Herr Seebald hat alle Schülerprofile selbst erstellt.	
5. Die Moderatorin erfreut die Teilnahme der Nutzer der sozialen Netzwerke an ihrem Leben.	
6. Dank Facebook werden die Schüler im Deutschschreiben gestärkt.	
7. Facebook motiviert die Kinder beim Fremdsprachenlernen.	
8. Facebook hilft den Schülern sich in die Klassengemeinschaft integrieren und das Gruppengefühl entwickeln.	
9. Herr Seebald kontrolliert, dass Kindern nichts Gefährliches im sozialen Netzwerk passiert.	
10. Nach Ende des Schuljahres dürfen die Kinder ihre Profile weiter nutzen, um ihre Kontakte zu pflegen.	

10 Punkte

HÖRTEXT 1

Tony: Urlaubszeit: Für viele heißt das: ab an den Strand und endlich einmal nichts tun. Für einige Menschen bedeutet es aber genau das Gegenteil. Gerade junge Menschen fahren gerne in sogenannte Workcamps. Eine junge Workcamperin haben wir heute als Studiogast und möchten sie fragen, was diese Art des Urlaubs für sie so attraktiv macht. Ich begrüße Britta Kühlmann, 21 Jahre alt. Hallo.

Britta: Hallo, Tony.

Tony: Britta, du warst schon in einigen Workcamps, zuletzt in Indien.

Britta: Stimmt ich war schon in mehreren, aber Indien hat mich am meisten beeindruckt.

Tony: Wo warst du da?

Britta: In einem Dorf, ca. 60 Kilometer nördlich von Bombay.

Tony: Und was hast du dort konkret gemacht?

Britta: Die Projekte sind ja immer gemeinnützig und in Indien habe ich beim Aufbau einer Schule geholfen. Also, richtig Material einkaufen, Steine und Holz tragen, Mauern bauen usw.

Tony: Und die Arbeit wird nicht bezahlt?

Britta: Genau. Alles ist ehrenamtlich. Aber es geht auch nicht ums Geld, sondern darum, gemeinsam etwas zu erreichen. Das Kennenlernen von neuen Leuten ist dabei ganz wichtig.

Tony: Und was für Leute hast du kennen gelernt?

Britta: Natürlich viele andere Workcamper, ich habe mich z.B. mit einer Frau aus Italien angefreundet. Wir haben nach dem Workcamp auch noch eine Trekkingtour gemacht.

Tony: Und was ist mit den Einheimischen?

Britta: Ja, das war besonders ... nett ist das falsche Wort ... herzlich vielleicht ... oder faszinierend. Wir haben in dem Dorf, wo die Schule gebaut wurde, in Hütten gewohnt. Ich hatte guten Kontakt mit einer Nachbarfamilie. Wir haben viele Abende zusammen verbracht. Da lernt man natürlich die Menschen und die Kultur auf ganz andere Weise kennen als im Liegestuhl am Hotelstrand.

Tony: Inwiefern „anders“?

Britta: Wenn man da arbeitet, bekommt man den ganzen Alltag mit und der ist völlig anders als bei uns. Vieles ist faszinierend, manches schreckt dich echt ab oder du verstehst viele Dinge einfach nicht. Du bist dann auf einmal fremd. Ich fand das immer eine wichtige Erfahrung.

Tony: Sind das nur junge Leute, die an den Workcamps teilnehmen?

Britta: Man muss mindestens 18 sein, die meisten sind zwischen 20 und 30 Jahre alt. Aber auch ältere Personen machen häufig mit, z.B. als Betreuer oder als Campleitung.

Tony: Junge Leute haben ja bekanntlich wenig Geld. Was hat das Workcamp denn gekostet?

Britta: Neben Gebühren für die Vermittlung in Workcamps habe ich die Flüge, das Visum und die Impfungen selbst bezahlt. Essen und Unterkunft sind dann immer frei. Indien war für mich schon teuer, ich glaube, zusammen mit der Trekkingtour so ca. 1000,-€ für vier Wochen. Aber einen Monat lang ein Land so intensiv zu erleben, das war jeden Cent wert.

Tony: Mhm, wurdest du vorbereitet?

Britta: Ja, für Indien war das wichtig. Zuerst gab es viel Informationsmaterial. Und dann noch ein Vorbereitungsseminar. Da werden dann die wichtigsten Fragen geklärt.

Tony: Was sollten Interessenten bedenken?

Britta: Eigeninitiative ist wichtig. Man muss einiges selbst organisieren, schließlich ist das kein Pauschalurlaub. Und man sollte teamfähig sein.

Tony: Und steht die Schule jetzt?

Britta: Ja. Wir hatten zwar zwischendurch Probleme, weil Material fehlte oder das Wetter nicht mitgespielt hat. Aber das Gebäude war so weit fertig, dass wir mit dem Dorf ein indisches Richtfest gefeiert haben.

Tony: Und wie viel Urlaub war dabei?

Britta: Ich finde, dass trotz der Arbeit und eigener Kosten die Workcamps eine sehr gute Variante sind, andere Länder zu bereisen. Ich habe noch Trekkingtouren in den Norden in die Wüste und zu den großen Palästen gemacht und an meinen freien Tagen habe ich mir auch viel in der Umgebung angesehen.

Tony: Klingt alles sehr interessant. Wo kann man denn Informationen über Workcamps bekommen?

Britta: Es gibt einige Organisationen, die Aufenthalte in Workcamps vermitteln, einfach „Workcamp“ in die Suchmaschine eingeben.

Tony: Und der nächste Urlaub?

Britta: Mal sehen, ich möchte mit meinem Freund wegfahren, aber er konnte sich noch nicht für ein Workcamp begeistern...

HÖRTEXT 2

Die Moderatorin der Sendung „Aktuell“ diskutiert mit Joachim Seebald und Maria Göppes zum Thema „Sollen Kinder Facebook benutzen oder nicht?“

M = Moderatorin

S = Joachim Seebald

G = Maria Göppes

M: Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Sendung von „Aktuell“. Diesmal geht es um die Frage, in wie weit Kinder und Jugendliche Facebook benutzen sollten oder nicht. Wir haben dazu Herrn Joachim Seebald eingeladen. Er ist Englischlehrer an der Realschule in Freiburg und Frau Maria Göppes, Erzieherin für Sonderpädagogik in Bonn. Herr Seebald, immer mehr Kinder und Jugendliche nutzen dieses soziale Netzwerk ... Sie benutzen Facebook auch in Ihrem Unterricht. Warum?

S: Nun, das kann ich Ihnen sagen, ich finde Facebook ein super Kommunikationsmedium, mit dem man nicht nur mit anderen Menschen kommunizieren kann, sondern auch unglaublich tolle Übungen im Englischunterricht einsetzen kann.

M: Sehen Sie das auch so, Frau Göppes?

G: Nein, ganz entschieden nicht. Ich habe festgestellt, dass die Schüler in diesem Alter den pädagogischen Wert von Facebook nicht entdecken können und eine Übung nicht als Übung betrachten, sondern als Gelegenheit vom Unterricht wegzubleiben, so wie sie es auch am Nachmittag nach der Schule tun würden. Der Unterricht sollte sich zwar am Leben der Schüler orientieren, aber er sollte sich von den anderen Alltagsaktivitäten unterscheiden.

S: Also, meine Schüler haben in der Klasse immer viel Spaß damit und nehmen sehr aktiv am Unterricht teil. Sie haben Freunde in der ganzen Welt gewonnen und der Austausch in Englisch ist ein großer Gewinn für alle. Diese Freundschaften können unter Umständen auch nach der Schule, vielleicht ein ganzes Leben lang halten. Die Kinder und Jugendlichen sind keinen Gefahren ausgesetzt, das kontrolliere ich als Lehrer.

M: Wie machen Sie das denn? Es gibt nämlich schon Fälle, wo auf einmal Kinder und Jugendliche von anderen Gleichaltrigen bedroht oder erpresst werden. Man kann schnell unbekannte Menschen als Freunde in seinem Profil akzeptieren und es verbergen sich Kriminelle dahinter.

S: Also, das ist mir schon klar. Deshalb habe ich auch die Schülerprofile selber erstellt und die Codes dazu behalte ich natürlich für mich. Nach Ende des Schuljahres werden die Profile gelöscht. Will dann jemand den einen oder anderen Freund in seinen Freundeskreis aufnehmen, muss er das alleine tun. In der Regel arbeiten wir aber mit anderen Schulen zusammen und das hat bis jetzt sehr gut funktioniert.

G: Ich finde, man sollte in der Schule andere Medien benutzen, die man nicht im Alltag der Schüler wiederfindet. Facebook hat fast jedes Kind und benutzt es auch zu Hause. Man sollte in den Schulen eine kommunikativere Methode anwenden, damit die Schüler ein Gruppengefühl entwickeln und sozialer werden. Das Internet verleitet den Schüler dazu, stundenlang auf einem Stuhl zu sitzen und sich nicht zu bewegen. Das schadet der Gesundheit und die Freunde, die er angeblich hat, sind auch nur fiktiv.

S: Denken Sie, dass die Schüler nicht wissen, dass sie stundenlang vor dem Bildschirm eines Computers sitzen? Der bietet in unserer Zeit einfach mehr Unterhaltung. Flackernde Bilder, tolle Farbkombinationen, Videos, Gespräche und eine Teilnahme am Leben der anderen. Ist doch toll.

M: Naja, da haben Sie schon recht, aber Letzteres macht mir persönlich Angst. Warum muss man z. B. bei Facebook über sein Leben sprechen? Das finde ich zu persönlich. Mich würde es nicht interessieren, was andere machen und ich würde schon gar nicht wollen, dass Andere alles über mein Leben wissen, geschweige denn Bilder von mir ins Netz stellen.

G: Ich finde es selbst sehr erschreckend, wie leicht man überhaupt an solche Anbieter des sozialen Netzwerkes kommen kann. Normalerweise sollte eine Anmeldung bei Minderjährigen nur unter der Kontrolle der Eltern erfolgen.

S: Wenn man Angst hat, dass ein Kind negativ durch Facebook beeinflusst werden könnte, müsste man ja auch im wirklichen Leben Angst davor haben ... und nicht nur im Internet. Facebook ist ein modernes Kommunikationsmittel, das vor allem den Dialog und die Interaktion fördert. Daran geht kein Weg vorbei.

G: Aber ich frage mich, wie fördernd die Gespräche sind. Durch das Posten, ob ich morgen ins Kino gehe oder ob ich mich zurzeit verliebt habe, entsteht – meiner Meinung nach – kein vernünftiger Dialog, der den Geist des Kindes fördert. Ich glaube auch nicht, dass das Kind dadurch im Schreiben gestärkt wird.

S: Vielleicht nicht in seiner Muttersprache, aber in einer anderen Sprache ist die Faszination dann so groß, dass man erste Erfolge sieht und sich freut. Wie oft, haben meine Schüler gesagt, Herr Seebald, mein Gesprächspartner im Internet hat mir zu meinen Englischkenntnissen gratuliert und das sehe ich als einen Riesenerfolg an.

M: Den didaktischen Wert kann ich nicht beurteilen, ich stimme aber Herrn Seebald zu. Was mich allerdings beunruhigt, ist, wie schnell sich Minderjährige ohne die Zustimmung der Eltern in solchen Netzwerken anmelden können.

S: Deshalb passen wir ja sehr auf. Die Schulen und der Unterricht müssen sich den neuen Medien anpassen, aber sie müssen ebenso die Kinder davor schützen. Das machen wir, indem wir als Lehrer auf alle Gefahren achten. Außerdem benutzen wir das Medium ja nicht ständig, sondern nur einmal in der Woche und das für 10 Minuten.

G: Ich will Herrn Seebald nur auf die psychischen und körperlichen Folgen aufmerksam machen. Sich zu lange mit Facebook zu beschäftigen ist gesundheitsschädlich. Die Kinder sind in einer virtuellen Welt, sie glauben, dass sie in der Schule in einer ähnlichen Dimension leben und sie können Emotionen nicht so ausdrücken, wie sie es sonst tun würden.

M: Man wird das soziale Netzwerk Facebook wohl in seiner Dimension akzeptieren müssen. Argumente dafür oder dagegen wird es immer geben. Es spielt aber eher eine Rolle, wie man damit umgeht.

S: Ja, sehr richtig.

G: Man sollte zumindest versuchen, andere Mittel zu finden.

M: Verehrte Gäste, ich bedanke mich für das nette Gespräch. Liebe Zuschauer, unsere Sendezeit ist um. Wir sehen uns morgen zur gewohnten Zeit. Schönen Abend!

TEST IM HÖRVERSTEHEN ZUM TEXT 1

Aufgabe 1

1) R	5) F	9) R
2) F	6) R	10) F
3) F	7) F	11) F
4) R	8) R	12) F

12 Punkte

Aufgabe 2

1. a	4. a	7. c
2. c	5. b	8. a
3. c	6. b	

8 Punkte

TEST IM HÖRVERSTEHEN ZUM TEXT 2

Aufgabe 1

1) b	6) c
2) b	7) a
3) a	8) b
4) c	9) c
5) b	10) b

10 Punkte

Aufgabe 2

1) F	6) F
2) R	7) R
3) R	8) F
4) R	9) R
5) F	10) F

10 Punkte

Insgesamt – 40 Punkte

SITUATIONEN FÜR DAS GESPRÄCH

1. „*Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.*“ (Arthur Schopenhauer). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
 - a) Führen Sie eine gesunde Lebensweise?
 - b) Wie kann man fit bleiben und sein Immunsystem stärken?
 - c) Soll man Jugendliche zur Teilnahme am Sportunterricht motivieren? Warum?
2. „*In der guten Schule muss darauf geachtet werden, dass die Kinder nicht allein mit dem Verstande lernen, sondern dass auch das Herz gebildet werde.*“ (Wilhelm II.). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
 - a) Sind Sie mit Ihrer Schule zufrieden? Warum?
 - b) Wie stellen Sie sich eine ideale Schule vor?
 - c) Wodurch unterscheidet sich das Schulleben in Deutschland vom Schulleben hierzulande?
3. „*Die Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene.*“ (Carl Hilty). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
 - a) Wie kann man junge Leute für das Lesen begeistern?
 - b) Würden Sie lieber ein Buch lesen oder seine Verfilmung im Kino sehen? Warum?
 - c) Was macht ein Buch für Sie lesenswert?
4. „*Die Jugend wäre eine schönere Zeit, wenn sie erst später im Leben käme.*“ (Charlie Chaplin). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
 - a) Wie beurteilen Sie die Jugend von heute?
 - b) Wodurch unterscheiden sich die modernen Jugendlichen von den früheren Generationen?
 - c) Welche Unterschiede können Sie zwischen den deutschen Jugendlichen und den belarussischen Jugendlichen feststellen?
5. „*Erfolg ist keine Tür, sondern eine Treppe!*“ Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
 - a) Welche Eigenschaften muss man besitzen, um im Leben viel zu erreichen?
 - b) Ist es für Jugendliche wichtig, Vorbilder zu haben?
 - c) Welche berühmten Menschen könnten Sie sich zum Vorbild nehmen? Warum?
6. „*Kunst ist für den Menschen genauso ein Bedürfnis wie Essen und Trinken.*“ (Fjodor M. Dostojewski). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
 - a) Interessieren Sie sich für die Kunst? Welche Kunstarten sind das?
 - b) Welche kulturelle Veranstaltung haben Sie zum letzten Mal besucht?
 - c) Welche belarussische Stadt verdient Ihrer Meinung nach den Titel „Kulturstadt von Belarus“? Warum?

7. „*Kein Mensch war ohne Grund in deinem Leben. Der eine war ein Geschenk, der andere eine Lektion.*“ Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Welche Charaktereigenschaften können Sie nicht ertragen?
 - b) Was für Freunde wünschen Sie sich?
 - c) Können virtuelle Freunde gute Freunde sein? Warum?
8. „*Familie ist, wenn Chaos Spaß macht*“. Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Verstehen Sie sich gut mit allen Ihren Familienangehörigen?
 - b) Sind die Pflichten in Ihrer Familie gerecht verteilt? Wofür sind Sie zuständig?
 - c) Wie stellen Sie sich ideale Eltern-Kind-Beziehungen vor?
9. „*Man muss die Feste feiern, wie sie fallen.*“ Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Was ist für Sie das wichtigste Fest im Jahr?
 - b) Für einige Menschen sind große Familienfeste eine Belastung und für andere eine Freude. Zu welcher Gruppe gehören Sie?
 - c) Welche deutschen Feste gefallen Ihnen am besten?
10. „*Wer fremde Sprache nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.*“ (Johann Wolfgang von Goethe). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Haben Sie Probleme beim Erlernen von Fremdsprachen? Welche sind das?
 - b) Wie motivieren Sie sich beim Fremdsprachenlernen?
 - c) Welche Eigenschaften fördert beim Menschen das Erlernen von Fremdsprachen?
11. „*Das Haus ist der Spiegel seines Besitzers.*“ Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Möchten Sie auf dem Lande oder in einer Stadt wohnen? Warum?
 - b) Unter welchen Bedingungen würden Sie sich in Ihrem Zuhause wohl fühlen?
 - c) Können Technik und Möbel unser Leben sowohl positiv als auch negativ beeinflussen?
12. „*Ohne Heimat sein heißt leiden*“. Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Welche Orte in Belarus sind für die Touristen besonders sehenswert?
 - b) Worüber können sich die Ausländer wundern, wenn sie unsere Hauptstadt besuchen?
 - c) Was vermissen Sie in Ihrem Heimatort, wenn Sie verreisen?
13. „*Ich kann mit dem Begriff „die Deutschen“ nichts anfangen. Es gibt dicke Leute, dünne Leute, schlechte Leute – und überall auch freundliche Leute.*“ (George Tabori). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Welche Unterschiede können Sie feststellen, wenn Sie die Belarussen mit den Deutschen vergleichen?

- b) Worauf sollen die Touristen in Belarus achten, was die Umgangsformen hierzulande angeht?
- c) Was hat die Globalisierung in ihrem Heimatland positiv und was negativ beeinflusst?
14. „Computer sind nutzlos. Sie können nur Antworten geben.“ (Pablo Picasso). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Sind Tablets, Smartphones und andere moderne Gadgets notwendige Geräte oder Kultobjekte für Jugendliche?
- b) Welche Anwendung findet der Computer in Ihrer Schule?
- c) Welche Gefahren können von den modernen Gadgets ausgehen?
15. „Die sozialen Netzwerke sind nicht kostenlos. Alle bezahlen mit ihren Daten.“ (Helmut Glaßl). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Was halten Sie davon, dass viele junge Menschen heute die virtuelle Unterhaltung der realen Unterhaltung vorziehen?
- b) Wäre ein Alltag ohne Smartphone und Internet für Sie eine Katastrophe?
- c) Welche Tipps können Sie den internetsüchtigen Jugendlichen geben?
16. „Berlin ist einer Reise wert.“ Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Welche großen deutschen Städte sind weltberühmt? Wodurch sind sie bekannt?
- b) In welcher Region Deutschlands möchten Sie Ihre Ferien verbringen? Warum?
- c) Welche deutschen Sitten und Bräuche finden Sie besonders interessant?
17. „Der Streit ist der Vater aller Dinge; aber der Zank ist ihr Stiefvater.“ (Otto Ernst). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Wie kann man Konflikte mit seinen Mitmenschen entschärfen bzw. vermeiden?
- b) Was kann Generationskonflikte verursachen?
- c) Warum ist der Generationenaustausch wichtig?
18. „Jeder Mensch ist der Architekt seiner eigenen Zukunft.“ (Sallust). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Welchen Beruf möchten Sie ergreifen? Warum?
- b) Wer hat Sie bei Ihrer Berufswahl beeinflusst bzw. beraten?
- c) Was sind die wichtigsten Kriterien bei der Berufswahl?
19. „Wer ein Hobby hat, macht aus Freizeit Freuzeit.“ (Klaus Klages). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Was halten Sie von den sogenannten „virtuellen“ Hobbies – Computerspielen, sozialen Netzwerken usw.?
- b) Wie kann man seine Freizeit vernünftig verbringen?
- c) Unterscheidet sich das Freizeitverhalten der deutschen und der belarussischen Jugendlichen voneinander?

20. „*Der große Sport fängt da an, wo er längst aufgehört hat, gesund zu sein.*“ (Bertolt Brecht). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Warum möchten immer mehr Jugendliche Sport professionell machen?
 - b) Was bedeutet Sport für Sie?
 - c) Wie verhalten Sie sich zum Extremsport?
21. „*Eine Nacht im Grand-Hotel ist Luxus für den Körper. Eine Nacht unterm Sternenzelt ist Luxus für die Seele.*“ (Till Eitel). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Wie stellen Sie sich Ihren Traumurlaub vor?
 - b) Ist es wichtig, eine Reise im Voraus zu planen? Warum?
 - c) Unterscheiden sich die Reiseziele der Deutschen von den Reisezielen der Belarussen?
22. „*Sonnenschein ist köstlich, Regen erfrischend, Wind fordert heraus, Schnee macht fröhlich; im Grunde gibt es kein schlechtes Wetter, nur verschiedene Arten von gutem Wetter.*“ (John Ruskin). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Warum vergeht vielen Menschen im Herbst die Stimmung?
 - b) Wie sieht es damit bei Ihnen aus?
 - c) Welche Tipps gegen die trübe Novemberstimmung können Sie geben?
23. „*Kleider machen Leute*“. Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Welche Modetrends gibt es heutzutage unter jungen Leuten?
 - b) Wie wichtig ist Mode für Sie?
 - c) Kann die Mode zu einem echten Diktat für manche Leute werden?
24. „*Pläne, die Luft und das Wasser, die Wildnis und die Natur zu beschützen, sind auch Pläne, den Menschen zu beschützen.*“ (Stewart Udall). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Welche Umweltprobleme nehmen heutzutage ein bedrohliches Ausmaß an?
 - b) Wie kann man diese Probleme lösen?
 - c) Warum sollten alternative Energiequellen eingesetzt werden?
25. „*Tierschutz ist Erziehung zur Menschlichkeit.*“ (Albert Schweitzer). Wie verstehen Sie diese Worte? Nehmen Sie Stellung dazu!
- a) Was sind die größten ökologischen Probleme, die für unseren Planeten schlimme Folgen haben können?
 - b) Wie verhalten sich die Belarussen in Bezug auf die Umweltprobleme?
 - c) Was kann jeder Mensch in seinem Alltag tun, um die Umwelt zu schützen?